



Vor fast 50 Jahren brachten die Penzberger Theaterer schon einmal den „verkauften Großvater“ auf die Bühne. Am Wochenende gab's eine Neuauflage (v.li.): Angelika Albrecht, Abdon Ziegler, Bettina Calliari, Armin Heurich, Stefan Köbler und Benno Arnstadt. Foto: Merz

Wenn die Guten über das Böse siegen

Zuschauer erleben mit „Der verkaufte Großvater“ vergnüglichen Theaterabend

Penzberg – Der Unterschied zwischen einem gutmütigen Schlitzohr und einem habsüchtigen Gauner ist wohl selten so treffend in Szene gesetzt worden wie in Anton Hamiks Grotteske „Der verkaufte Großvater“. Der Klassiker, im Zweiten Weltkrieg geschrieben, zählte eine Zeit lang zu den beliebtesten Stücken des ländlichen Lustspieles. Auch in Penzberg war der verkaufte Großvater vor knapp 50 Jahren schon einmal aufgeführt worden. Dass das Stück auch nach 60 Jahren seine Komik bewahrt hat und die gut gesetzten Pointen noch immer treffen, erlebte das Publikum in der Penzberger Stadthalle

mit dem Oberlandler Volkstheater bei drei Aufführungen am Wochenende.

Mit Abdon Ziegler in der Hauptrolle hat Regisseur Paul Herdrich einen Volltreffer gelandet. Das gutmütige Schlitzohr schien dem Darsteller förmlich auf den Leib geschneidert. Dabei war Ziegler erst kurz vor Schluss eingespungen, nachdem bei den Proben ein Großvater nach dem anderen ausgefallen war, wie die Vorsitzende des Theatervereins, Claudia Herdrich, sagte.

Wenige Stücke finden einen so unvermittelten, turbulenten Einstieg wie Hamiks „Großvater“. Entnervt von Großvaters Scherzen quit-

tiert die Magd Zenz lautstark ihren Dienst. Die gelungene Eingangsszene verspricht einen amüsanten Abend, denn Bettina Calliari als Zenz steht Ziegler an Ausdruckskraft und Natürlichkeit des Spiels in nichts nach. Stefan Köbler als naiv-gutmütiger, von Schulden geplagter Bauer Kreithofer, verkauft seinen Großvater an den gerissenen Viehhändler Haslinger (Armin Heurich) und dessen überhebliche bessere Hälfte Nanni (Angelika Albrecht). Der Erbschleicher Haslinger erhofft sich vom Großvater ein reiches Erbe.

Ein zünftiges Bauerntheater wäre keines ohne ein Liebespaar. Der tüchtige Kreit-

hofer-Sohn Lois (Benno Arnstadt) und die herzensgute Haslinger-Tochter Ev (Cordula Schmidberger) schmachten sich an, dass es für den Zuschauer eine wahre Freude ist. Einen letzten überraschenden Schwenk macht das Stück, wenn deutlich wird, dass in Haslingers Haus nicht nur zwei Spitzbuben am Werke sind, sondern drei. Denn auch Knecht Martl (Gerhard Prantl) spioniert seinen Brötchengeber aus. So kommt's am Ende, wie es kommen muss: Die Verliebten kommen zusammen, die Guten siegen über das Böse, und das Publikum hat einen vergnüglichen Abend erlebt. ■ **Stefan Merz**